

LafargeHolcim: Verwaltungsrat schliesst Untersuchung zu Syrien ab und bestätigt Korrekturmassnahmen

Am 2. März 2017 hat LafargeHolcim die ersten Ergebnisse einer vom Verwaltungsrat in Auftrag gegebenen, unabhängigen internen Untersuchung bekanntgegeben, die Anschuldigungen bezüglich des Werks von Lafarge in Syrien betrafen. Insbesondere wurde Mitarbeitenden des Unternehmens vorgeworfen, Vereinbarungen mit gewissen bewaffneten Gruppierungen und sanktionierten Parteien im Jahr 2013 bis zur Evakuierung des Werks im September 2014 getroffen zu haben. Die interne Untersuchung wurde von unabhängigen externen Rechtsberatern durchgeführt, die über weitreichende Erfahrung im Umgang mit komplexen grenzübergreifenden Untersuchungen verfügen.

Der Verwaltungsrat hat die unabhängige Untersuchung abgeschlossen und bestätigt, dass einige Massnahmen, die für die Weiterführung eines sicheren Betriebs des Werks in Syrien getroffen wurden, nicht akzeptierbar waren und dass wesentliche Fehleinschätzungen vorlagen, die gegen den geltenden Verhaltenskodex verstiessten. Die Ergebnisse bestätigen zudem, dass, obwohl diese Massnahmen vom lokalen und regionalen Management veranlasst wurden, bestimmte Mitglieder des Konzernmanagements Kenntnis von Umständen hatten, die darauf hindeuteten, dass eine Verletzung bestehender Geschäftsgrundsätze von Lafarge stattgefunden hat.

Im Rahmen der Untersuchung und vor dem Hintergrund seiner derzeitigen Position als CEO von LafargeHolcim stand auch die Rolle und mögliche Verwicklung von Eric Olsen im Zentrum des Interesses. Der Verwaltungsrat ist nach eingehender Prüfung der Sachlage zu dem Ergebnis gekommen, dass Eric Olsen weder für Fehlverhalten, welches im Zuge der Überprüfung festgestellt wurde, verantwortlich war, noch hatte er den Eindruck, dass Eric Olsen davon Kenntnis hatte. Angesichts der laufenden Gerichtsverfahren in Frankreich wird das Unternehmen keine weiteren Kommentare zu den Ergebnissen oder individuellen Verhalten abgeben.

Der Verwaltungsrat bestätigt die am 2. März 2017 bekannt gegebenen Korrekturmassnahmen, die auf Grundlage erster Ergebnisse kommuniziert wurden. Darunter fallen die Anwendung eines strikteren länderspezifischen Risikobewertungsverfahrens mit Schwergewicht auf risikoreichen Drittländern, die Einführung eines erweiterten „Restricted Party Screening“-Programms sowie neue Sanktionsrichtlinien und Exportkontrollen und die Weiterführung zusätzlicher Massnahmen im Rahmen eines Benchmarkings. Nachdem die Untersuchung abgeschlossen ist, hat der Verwaltungsrat Eric Olsen und das Management damit beauftragt, diese Korrekturmassnahmen umzusetzen.

Der vor kurzem angekündigte Ethik-, Integritäts- und Risikoausschuss wird die strikte Umsetzung überwachen, welche die Compliance auf Konzernebene verstärken und erweitern wird. Der Ausschuss wird von dem Konzernleitungsmitglied mit Verantwortung für den Bereich Organization and Human Resources (OHR) und dem Chief Legal and Compliance Officer gemeinsam geleitet und ist dem Finance & Audit Committee des Verwaltungsrats unterstellt.

Beat Hess, Präsident des Verwaltungsrats von LafargeHolcim, sagte: „Ich nehme zur Kenntnis, dass die für Syrien Verantwortlichen offenbar in der Absicht gehandelt haben, wie sie dies für das Unternehmen und die Mitarbeitenden für richtig hielten. Dennoch darf es keine Kompromisse geben, wenn es um Compliance-Regeln und die Einhaltung der Vorgaben des Verhaltenskodex unseres Unternehmens geht, gleich welcher Art die betrieblichen Herausforderungen sind. Wir sind bedingungslos verpflichtet, dafür zu sorgen, dass solche Vorkommnisse, wie sie in Syrien geschehen sind, bei LafargeHolcim nie wieder auftreten.“

Die heute vorliegenden aktualisierten Informationen lassen nicht darauf schliessen, dass die genannten Vorwürfe einen wesentlichen nachteiligen Einfluss auf die Finanzlage des Konzerns haben werden.

Eine Zusammenfassung des finalen Berichts über die Untersuchung kann auf der Webseite von LafargeHolcim heruntergeladen werden (www.lafargeholcim.com/summary-syria-investigation-findings).

Über LafargeHolcim

LafargeHolcim ist der global führende Anbieter von Baustoffen, der Lösungen für Handwerker, Bauherren, Architekten und Ingenieure auf der gesamten Welt entwickelt. Der Konzern produziert Zement, Zuschlagstoffe und Transportbeton, die bei unterschiedlichsten Projekten zum Einsatz kommen – vom Bau erschwinglichen Wohnraums über kleine, lokale Projekte bis hin zu den grössten, technisch und architektonisch anspruchsvollsten Infrastrukturprojekten. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Einflusses der Urbanisierung auf Menschen und den Planeten, verbindet der Konzern seine innovativen Produkte und Baulösungen mit einem klaren Engagement für soziale und ökologische Nachhaltigkeit. LafargeHolcim ist führend in allen Regionen und beschäftigt rund 90 000 Mitarbeitende in mehr als 80 Ländern. Der Konzern verfügt über eine ausgeglichene Präsenz in aufstrebenden und reifen Märkten.

Mehr Informationen unter www.lafargeholcim.com
Folgen Sie uns auf Twitter @LafargeHolcim

Über LafargeHolcim in Syrien

Zementwerke liegen aufgrund der Art des Produkts und seiner Herstellung in oder nahe den von ihnen bedienten Märkten. Dies ist an einigen Standorten mit einigen Herausforderungen verbunden. Syrien ist ein solcher Ort. Lafarge baute in Syrien ein Zementwerk, wobei die Bauzeit

fast drei Jahre betrug und die Baukosten sich auf USD 680 Millionen beliefen. Im Mai 2010 nahm die Fabrik die Produktion auf. Sie beschäftigte zahlreiche Mitarbeitende aus den umliegenden Orten und lieferte Zement für Privathäuser, Unternehmen, Strassen und ähnliches in ganz Syrien. Unmittelbar nach der Eröffnung verschlechterte sich die politische Lage in Syrien erheblich, was mit grossen Schwierigkeiten im Hinblick auf die Sicherheit der Mitarbeitenden und den weiteren Betrieb des Werks verbunden war. Zu diesen Herausforderungen zählten die Unterbrechung von Lieferungen, die für den Betrieb der Fabrik und den Produktvertrieb benötigt wurden, sowie die Gefährdung der Sicherheit der Mitarbeitenden. Zeitweise kontrollierten verschiedene bewaffnete politische Gruppen die Gegend um das Werk oder versuchten, Kontrolle auszuüben. Die Situation rund um das Werk verschlechterte sich zunehmend. Im September 2014 wurde das Werk aufgegeben und die Mitarbeitenden evakuiert. Der Konzern hat seither nicht versucht, den Betrieb in Syrien wieder aufzunehmen.

Important disclaimer - forward-looking statements

This document contains forward-looking statements. Such forward-looking statements do not constitute forecasts regarding results or any other performance indicator, but rather trends or targets, as the case may be, including with respect to plans, initiatives, events, products, solutions and services, their development and potential. Although LafargeHolcim believes that the expectations reflected in such forward-looking statements are based on reasonable assumptions as at the time of publishing this document, investors are cautioned that these statements are not guarantees of future performance. Actual results may differ materially from the forward-looking statements as a result of a number of risks and uncertainties, many of which are difficult to predict and generally beyond the control of LafargeHolcim, including but not limited to the risks described in the LafargeHolcim's annual report available on its Internet website (www.lafargeholcim.com) and uncertainties related to the market conditions and the implementation of our plans. Accordingly, we caution you against relying on forward looking statements. LafargeHolcim does not undertake to provide updates of these forward-looking statements.